

An dieser Stelle bitten wir wechselnde Kolumnisten um ihren Widerspruch zu einer provokanten These. Heute: Johannes Singhammer zur Debatte über ein Zuwanderungsgesetz.

Nein, Deutschland braucht KEIN Zuwanderungsgesetz, sondern im Gegenteil eine Begrenzung der Zuwanderung ausgerichtet an unseren nationalen Interessen!

Die Bundesrepublik ist ein offenes Land und das zweitbeliebteste Zielland weltweit. Nur die großen Vereinigten Staaten von Amerika mit ihrer riesigen Fläche haben mehr Zuwanderer. 2013 sind fast so viele Menschen nach Deutschland zugewandert, wie Nürnberg Einwohner hat. Rund 60 Prozent davon aus EU-Staaten, für die alle die europäische Freizügigkeit gilt. Mit der sogenannten blauen Karte können Akade-

mische Fachkräfte zu uns kommen aus allen Ländern der Welt. Mit nur drei Punkten als Voraussetzung: Hochschulabschluss, Arbeitsvertrag und Mindestgehalt. Da müsste doch jede offene Stelle bei unseren Unternehmen und Betrieben die benötigte Arbeitskraft auf dem weltweiten Markt finden.

Völlig unabhängig davon unterstützt Deutschland Menschen, die verfolgt werden, mit einem international einzigartigen Asylrecht. Und die humane Verpflichtung geht noch darüber hinaus: auf meine Anfrage hin hat mir das Bundesinnenministerium mitgeteilt, dass derzeit mehr als 600 000 Ausländer im Ausländerzentralregister erfasst sind, die im Verlauf der letzten Jahre oder Jahrzehnte ein Asylverfahren erfolglos durchlaufen haben oder deren Flüchtlingsschutz zwischenzeitlich widerrufen/zu-

„Deutschland braucht ein Zuwanderungsgesetz“

EINSPRUCH!

Von Johannes Singhammer



rückgenommen wurde oder erloschen ist, die aber gleichwohl in Deutschland leben. Das bedeutet, wer es schafft, die Grenze nach Deutschland zu überschreiten oder eine Schleusung zu bezahlen, er-

reicht meist ein Aufenthaltsrecht, egal ob ihm Asyl gewährt wird oder nicht.

Wer aber zusätzlich weitere Zuwanderung will, muss folgende Fragen beantworten können:

1. Wo sollen die weiteren Zuwanderer wohnen? In der Landeshauptstadt München sind aktuell 8300 Wohnungssuchende mit der höchsten Dringlichkeitsstufe gemeldet, und fast 1000 Münchner Kinder sind von Wohnungslosigkeit betroffen.

2. Wie funktioniert Integration? Die Integrationsfähigkeit ist von Kommune zu Kommune unterschiedlich: In der bayerischen Landeshauptstadt haben nach der Definition des statistischen Bundesamtes 49 Prozent der Jugendlichen unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund. In Feldkirchen-Westerham nur 20,2 Prozent. 61,5 Prozent der unter Fünfjährigen haben in Dingolfing Migrationshintergrund, in Gröbenzell nur 20,3 Prozent.

Wie kann eine regional ausgewogene und faire Verteilung der Zuwanderer durchgesetzt werden, damit

die Integrationsbedingungen überall gleich günstig sind? Wenn deutsche Kinder in einer Minderheitenposition sind, wäre das für einen Integrationserfolg nur die zweitbeste Lösung.

Richtig ist, dass die Menschen mit deutschem Pass in unserem Land immer weniger Kinder bekommen. Im vergangenen Jahr starben 200 000 Menschen mehr, als Babys auf die Welt kamen. Aber zu Ende gedacht, kann eine immer höhere Dosis an Zuwanderung die demografische Katastrophe nicht lösen. Ohne mehr Kinder in Deutschland wäre immer mehr Zuwanderung nötig. Notwendig ist daher vielmehr ein Marshallplan für mehr Kinderfreundlichkeit.

Johannes Singhammer (CSU) aus München ist Bundestags-Vizepräsident.